

Wildnis
park
Zürich

Jahres- bericht 2016



Hauptsponsorin



Zürcher
Kantonalbank

2016 in Zahlen

Unser Naturwald

73 km Wanderwege

59 km Velowege

55 km Reitwege

Unsere Wildtiere

367 Tiere
20 Tierarten

Unsere Partnerschaften

1156 Spenden
Patenschaften
Gönnerbeiträge

Unsere Projekte

91 abgeschlossene
Forschungsarbeiten

Unsere Mitarbeitenden

34 Menschen
23 Hobbys

Unsere Gäste

18147 Kontakte mit Wildnisboten

Vorwort

Inhalt

2016 in Bildern	4
Unser Leitbild	6
Unser Naturwald	12
Unsere Wildtiere	16
Unsere Gäste	20
Unsere Partnerschaften	24
Unsere Projekte	28
Unsere Trägerschaft	29
Unsere Mitarbeitenden	30
Finanzbericht	32
Rückblick und Ausblick	37

Impressum

© Stiftung Wildnispark Zürich, Juni 2017 |
Redaktion: Martin Kilchenmann | Gestaltung:
Angelika Wey-Bomhard | Bilder: Angelika Wey-
Bomhard, Wildnispark Zürich, Fredy Tschui |
Papier: Profi Bulk FSC | Abdruck mit Quellen-
angabe erwünscht: *Wildnispark Zürich,
Jahresbericht 2016* | Stiftung Wildnispark
Zürich, Alte Sihltalstrasse 38, 8135 Sihlwald |
www.wildnispark.ch | Auflage: 1500 Ex.

Sehr geehrte Freunde des Wildnispark Zürich

Das vergangene Jahr war geprägt durch mehrere Herausforderungen in mannigfaltiger Hinsicht. Das Erfreuliche erwähne ich gerne zu Beginn dieser Zeilen.

Dank der guten Vernetzung unseres Tierparks innerhalb des europäischen Zooverbandes ist es gelungen, die älteren Geschwister unserer heutigen Jungbären an guten Orten zu platzieren. Die Zusammenarbeit mit unseren Wissenschaftspartnern – Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (HAFL) und Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) – beim Aufbau eines Naturwald-Monitorings war sehr erfolgreich. Und schliesslich ist die neue, klare Struktur in der operativen Organisation der Stiftung Wildnispark Zürich zu erwähnen. Es wurden drei zentrale Bereiche gebildet – Naturwald, Bildung, Tiere – und jeweils mit einer fachlichen, wissenschaftlichen Leitung versehen.

Wichtige Weichenstellungen erfolgten zudem mit der Ausarbeitung des Masterplans Langenberg Ost. Im Zentrum stehen dabei eine artgerechte Tierhaltung und gleichzeitig das hautnahe Erlebnis für unsere Gäste. Damit alle vorerwähnten Ziele erreicht werden können, wurde auch die Leistungsvereinbarung 2017 – 2019 mit den Trägerinnen und Trägern neu verhandelt. Dabei zeigte sich von allen Seiten eine hohe Wertschätzung gegenüber den Angeboten der Stiftung. Es gibt aber auch einen kleinen Wermutstropfen: Etwas verkürzt könnte man dazu sagen, dass die Zusammenarbeit mit der Mehrheit der Gemeinden sehr gut ist, solange nicht über Finanzen gesprochen werden muss. Neben Gemeinden, die uns auch in dieser Hinsicht sehr offen gegenüber treten – ihnen gilt hier mein herzlicher Dank –, hat man bei anderen den Eindruck, dass mit einer bescheidenen Beitragserhöhung für den Wildnispark Zürich ihre Erfolgsrechnung definitiv aus dem Lot gerät.

Dies hat unmittelbar keine Auswirkung, erleichtert aber die Bewältigung der zukünftigen Herausforderungen und das Gewinnen von Sponsoren nicht. Mittelfristig muss die Frage gestellt werden, zu welchem Preis wir diesen wunderbaren Lebensraum erhalten wollen.

Durch Ihr Interesse an unserem Park helfen Sie mit, die Zukunft des Wildnispark Zürich zu sichern.

Martin Vollenwyder, Präsident Stiftungsrat

2016 in Bildern



→ **3. Januar**
 Unser männlicher Braunbär feiert seinen 20. Geburtstag – happy birthday!



→ **17. März**
 Die Murmeltiere begrüßen nach dem Winterschlaf den Frühling.



→ **14. Mai**
 Zürcher Museums-Bahn und Wildnispark Zürich feiern gemeinsam.

→ **15. Mai**
 Der Tag der offenen Tür der Naturzentren lockt viele Gäste ins Naturmuseum.

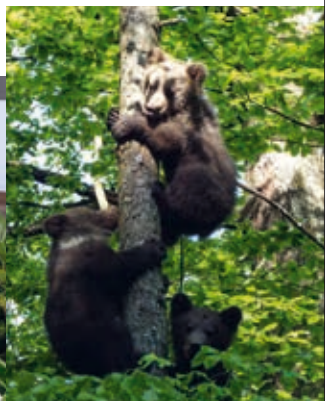
→ **5. Juni**
 Unsere Jungtiere stehen am Jungtier-Tag im Mittelpunkt.

→ **10. Juni**
 Rund 200 freiwillige Helferinnen und Helfer beteiligten sich an der Neophyten-Aktion.



→ **18. September**
 Das Wildnispark-Fest präsentiert sich wild und urchig. Auch dank unserer Hauptsponsorin Zürcher Kantonalbank.

→ **11. Oktober**
 Unsere Rothirsche zeigen in der Brunft stolz ihr Geweih.



→ 20. März

Start in die neue Saison.

→ 5. April

Die Brochenegghütte wird aus der Kernzone des Sihlwalds ausgeflogen.

→ 16. April

Essbare Wildpflanzen sind das Thema unseres ersten Kurses.

→ 4. Mai

Die drei Jungbären erkunden zum ersten Mal die Besucheranlage.



→ 15. Juni

Die neue Ladestation für Elektrofahrzeuge ist in Betrieb.

→ 8. Juli

Vom Aussterben bedrohte Schliessmundschnecken werden vom Langenberg in den Sihlwald gezüchtet.

→ 21. August

Am Coop Kinder-Tag ist unser Projektsponsor auf Besuch.

→ 15. September

Die Pilzkurse sind wie jedes Jahr ausgebucht.



→ 17. November

Der männliche Braunbär wird kastriert.

→ 23. November

Ankunft der weiblichen Wildkatze aus dem Nationalpark Bayerischer Wald.

→ 30. November

Gemeinsame Wanderung aller Mitarbeitenden nach dem Abschluss des Leitbild-Prozesses.

→ 3. Dezember

Der Samichlaus besucht die Kinder im Sihlwald.

Unser Leitbild

Das neue Leitbild der Stiftung Wildnispark Zürich soll gegen innen die Identifikation stärken und gegen aussen Vertrauen schaffen. Um dies zu erreichen, durften alle 34 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mitdenken, mitdiskutieren und mitbestimmen.

Betroffene zu Beteiligten machen, mit diesem Vorsatz startete die Geschäftsleitung im Berichtsjahr den Prozess zur Erarbeitung eines neuen Leitbildes für den Wildnispark Zürich. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren eingeladen und gefordert, sich in drei halbtägigen Workshops mit dem gesamten Team sowie in zahlreichen Sitzungen in einer kleineren Arbeitsgruppe aktiv einzubringen. Das

Resultat sind 13 Leitsätze, die die Stiftung auf ihrem Weg zum stadtnahen Kompetenzzentrum für Wildnis und deren Vermittlung in der Schweiz leiten sollen. Unterstützt wird dieser Prozess durch eine neue, klare Struktur in der operativen Organisation der Stiftung (Organigramm). Darin bilden die drei Bereiche Naturwald, Bildung und Tiere mit ihren wissenschaftlichen Leitungen das Fundament.

Organigramm Stiftung Wildnispark Zürich



* Mitglieder der Geschäftsleitung

Unser Leitbild

Das Leitbild der Stiftung Wildnispark Zürich hält die grundlegenden Ziele und Werte fest, die für alle Mitarbeitenden gelten. Jede und jeder Mitarbeitende denkt und handelt in seiner Tätigkeit im Sinne unseres Selbstverständnisses und trägt so zum Erfolg des Wildnispark Zürich bei.

Unsere Vision

Die Stiftung Wildnispark Zürich ist das stadtnahe Kompetenzzentrum für Wildnis und deren Vermittlung in der Schweiz.

Unsere Mission

Naturwald & Wildtiere

- ✿ Wir sind eine einzigartige Kombination von Naturwald, Wildnis und Wildtieren.
- ✿ Wir lassen der Natur im Sihlwald Raum und Zeit, sich frei zu entwickeln.
- ✿ Wir halten einheimische Wildtiere in artgerechten und naturnahen Lebensräumen.
- ✿ Wir engagieren uns für den Schutz von Landschaften und von Wildtieren in freier Wildbahn.

Bildung & Forschung

- ✿ Wir sind das Kompetenzzentrum für Wildnis und beobachten, forschen und bilden im Rhythmus der Natur.
- ✿ Wir stärken die Beziehung zwischen Mensch und Natur und vermitteln einen ganzheitlichen, nachhaltigen Umgang in und mit Naturräumen.

Erlebnis & Erholung

- ✿ Wir bieten unseren Gästen persönliche und überraschende Wildnis-Erlebnisse im Grossraum Zürich und begeistern sie damit.
- ✿ Unsere Gäste erholen sich mitten in der aussergewöhnlichen Naturlandschaft im Sihlwald und an der Sihl sowie durch Begegnungen mit Wildtieren im Langenberg.

Unsere Werte

Unser Handeln

- ✿ Wir handeln respektvoll und verantwortungsbewusst und kommunizieren offen.
- ✿ Wir fokussieren auf unsere Kernthemen und arbeiten mit einem hohen Qualitätsanspruch.

Unsere Zusammenarbeit

- ✿ Wir pflegen unsere gemeinsamen Wertvorstellungen durch ständigen Austausch und Nutzung von Synergien in einem vielseitigen Betrieb.
- ✿ Wir arbeiten vertrauensvoll und unterstützend zusammen und leisten alle unseren persönlichen Beitrag zu einem konstruktiven Arbeitsklima.
- ✿ Wir arbeiten langfristig und zielorientiert mit unseren Partnern und Anspruchsgruppen zusammen.



«Um das neue Leitbild haben wir recht lebhaft gerungen und diskutiert – und zwar über alle Abteilungen und Hierarchien hinweg und meist in angeregter Atmosphäre. Als spannend erlebt habe ich insbesondere den Austausch in den kleinen Gruppen – nicht zuletzt deshalb, weil darin Kolleginnen und Kollegen aus allen Bereichen teilnahmen und es auch Platz für sehr unkonventionelle Ideen hatte. Mit dem Abschluss des Leitbildes ging für mich die Saison 2016 im Besucherzentrum zu Ende. Ob und was das neue Leitbild taugt, kann ich deshalb erst in der Saison 2017 beurteilen. Eine gewisse Grundskepsis in Bezug auf die Umsetzung von Leitbildern jeglicher Art habe ich mir jedenfalls bewahrt.»

Arthur Schächli, Mitarbeiter Besucherzentrum

«Die Diskussionen in der Arbeitsgruppe waren intensiv, aber auch sehr konstruktiv. Das gemeinsame Erarbeiten des Leitbildes durch den gesamten Wildnispark hat unser Gemeinschaftsgefühl nochmals verstärkt. Weil ich das Leitbild aktiv mitgestalten durfte, kann ich mich auch sehr gut damit identifizieren. Eine konkrete Umsetzung in meinem Arbeits-



alltag sehe ich darin, unseren Gästen mit der Organisation einer Führung oder eines Anlasses ein überraschendes Wildnis-Erlebnis ermöglichen zu können.»

Mirjam Hofmann, Sachbearbeiterin Verkauf/Kundendienst

«Das neue Leitbild soll uns langfristig aufzeigen, mit welchen Werten wir unsere Kernkompetenzen weiter vertiefen sollen, und es soll dies gegenüber unserem Umfeld sichtbar machen. Das gemeinsame Erarbeiten hat uns gezeigt, wie breit wir im Wildnispark Zürich täglich tätig sind, und dass wir trotz dieser Vielfältigkeit dennoch ein einziges Unternehmen sind. In meinem persönlichen Alltag nutze



ich das Leitbild als Instrument, um meinen Mitarbeitenden aufzeigen zu können, dass unsere tägliche Arbeit nicht nur die Tierpflege beinhaltet, sondern auch die diversen Unterhaltsarbeiten notwendig sind, um unser Dasein zu sichern. Mit einem intakten Angebot festigen wir unsere Existenz und leisten einen Beitrag zur Standortförderung in der Region.»

Rolf Lehmann, Leiter Betrieb Tiere

«Der Hauptnutzen des neuen Leitbildes liegt aus meiner Sicht darin, dass ich als Mitarbeiter der Stiftung immer wieder in mich gehen und die neuen Leitsätze im Geist wirken lassen kann. Ich bemühe mich, täglich mein Bestes zu geben. Ich versuche, meinen Bildungshorizont mit Weiterbildung und Lesen



von Fachliteratur zu erweitern – um damit unser neues Leitbild leben zu können.»

Bruno (Tony) End, Tierpfleger



«Wir Mitarbeitenden haben zusammen ein Bild – eine gemeinsame Vorstellung – geschaffen, das uns künftig leiten soll. Wir waren und sind alle Teil dieses neuen Leitbildes! Ich glaube, dass wir uns gerade deshalb auch stärker damit identifizieren als mit den bisherigen Leitsätzen. Das gemeinsame Ringen um: «Was genau wollen wir?», «Was macht uns aus?» und «Wie bringen wir das verständlich auf den Punkt?» fand ich meist fruchtbar. Das mehrmalige Eintauchen und Differenzieren empfand ich als intensiv und als sehr befriedigend. Auch weil es Einblicke in den Alltag von Arbeitskollegen ermöglichte und diese Einblicke das Verständnis für einander erhöhten.»

Carmen Herzog, Projektleiterin Freizeitbildung

«Der Prozess war zeitintensiv und teilweise auch anstrengend – das Ergebnis überzeugt mich aber sehr. Der Hauptnutzen des Leitbildes liegt darin, dass Personen, die nicht so nahe am Geschehen dran sind, immer wieder nachschauen können. Zudem können wir uns alle auf eine gemeinsame Abmachung berufen, wenn einmal unterschiedliche Meinungen vorherrschen. Dies hilft dabei, uns auf die Kernaufgaben und das Wesentliche zu



fokussieren. Im Alltag immer wieder herausfordernd empfinde ich unseren Anspruch, der Natur im Sihlwald die nötige Zeit zu geben, sich im eigenen Tempo zu entwickeln; und nicht zu viel eingreifen zu wollen. Gleichzeitig freue ich mich, bei dieser Entwicklung dabei sein zu dürfen.»

Thomas Wäckerle, Ranger



«Das gemeinsam erarbeitete Leitbild bewirkt, dass wir alle am gleichen Strick und in die gleiche Richtung ziehen. Persönlich ist mir der Punkt Fokussierung auf unsere Kernaufgaben sehr wichtig, denn nur bei einer klaren, mutigen Fokussierung auf die Kernthemen werden wir mehr Begeisterung für Wildnis wecken können. Ich werde also in meinem Arbeitsalltag ein speziell wachsames Auge auf diesen Punkt haben.»

Isabelle Roth, Stv. Geschäftsführerin und Leiterin Bereich Naturwald

«Die Stiftung Wildnispark Zürich ist mit ihren verschiedenen Standorten nicht einfach unter einen unternehmerischen Hut zu bringen. Was haben Naturwald und Tierpark gemeinsam?



Wie können Synergien verstärkt genutzt und unsere Attraktivität gesteigert werden? Durch die Auseinandersetzung mit unseren gemeinsamen Zielen und Werten ist auch das Verständnis für den Beitrag der einzelnen

Mitarbeiterleistung ans grosse Ganze gewachsen. Im Alltag merke ich, wie durch den intensiv geführten Austausch die Anliegen der verschiedenen Bereiche respektiert und in die eigenen Betrachtungen einbezogen werden. Wichtige Prozesse wie der Informationsfluss oder die Zusammenarbeit im Bereich von Unterhalt und Logistik haben und werden davon profitieren. Ganz persönlich freut mich, wenn bei gemeinsamen Anlässen alle Mitarbeitenden bunt durchmischt zusammen plaudern und echtes Interesse füreinander zeigen.»

Karin Hindenlang Clerc, Geschäftsführerin





Wildnis und Park

Dank kantonaler Schutzverordnung entwickelt sich der Sihlwald im eigenen Rhythmus zu einem wilden Naturwald. Grosszügige, naturnahe Tieranlagen ermöglichen den Wildtieren im Langenberg, ihr natürliches Verhalten auszuüben. Der Wildnispark Zürich ist das Tor in die einheimische Wildnis vor unserer Haustüre.



Unser Naturwald

Obwohl der Sihlwald erst seit 2000 sich selbst überlassen wird, finden sich bereits heute grössere Waldteile, in denen Dürrständer und umgestürzte, vermodernde Baumstämme den Eindruck von Wildnis vermitteln. Davon profitieren nicht zuletzt ganz seltene Pflanzen, Tiere und Pilze. Der Wildnispark Zürich schaut genauer hin.

Im Herbst 2016 startete im Sihlwald ein wissenschaftliches Monitoring-Projekt, mit dem der Grundstein für eine langfristige Beobachtung der Biodiversität im Sihlwald gelegt wird. Untersucht werden vier Artengruppen, die an späte Waldentwicklungsstadien und Totholz gebunden sind: Pilze, Flechten, Moose und Insekten. Die Artenvielfalt innerhalb dieser Gruppen wird erhoben und mit den vorherrschenden Waldstrukturen in Beziehung gebracht. Diese Arbeit erfordert vielfältiges Fachwissen. Der Wildnispark Zürich arbeitet deshalb mit der Abteilung Wald des Kanton Zürich, der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (HAFL) und der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) zusammen. Und diese Zusammenarbeit hat bereits eine kleine Sensation hervorgebracht.

«Urwaldindikator» entdeckt

So fanden Wissenschaftler der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) einen äusserst seltenen Pilz, der auch als «Urwaldindikator» beschrieben wird. *Antonella Citronella* – oder Zitronengelbe Tramete – wächst dort, wo Natur ursprünglich und wild sein darf, wo Totholz fester Bestandteil des Waldbildes ist. Als Lebensgrundlage benötigt der gelbleuchtende Pilz zerfallendes, dickes Totholz sowie die Anwesenheit eines weiteren Totholzpilzes, des Rotrandigen Baumschwammes. Beides hat es im Naturwald

Sihlwald nach 16 Jahren ohne Holznutzung zuhauf. Die Zitronengelbe Tramete ist neben dem Sihlwald lediglich an fünf weiteren Standorten in der Schweiz dokumentiert.

Grosser Einsatz für kleine Schnecke

Ebenfalls äusserst selten – und sogar vom Aussterben bedroht – ist die Zahnlose Schliessmundschnecke (*Balea perversa*). Durch einen Hinweis entdeckten Mitarbeitende des Wildnispark Zürich Ende Juni 2016 auf gefällten Kastanienbäumen im Langenberg schmale, spindel-förmige Kleinschnecken. Die Freude war gross, als der herbeigerufene Experte be-

stätigte, dass es sich bei den Mini-Schnecken um die vom Aussterben bedrohte Zahnlose Schliessmundschnecke handelt. Die seltenen Schnecken wurden danach in einer von der Fachstelle Naturschutz von Grün Stadt Zürich finanzierten Aktion zur Unterstützung der dortigen Population auf alte Bäume rund um die Schnabelburg im Sihlwald gezügelt. Bei diesem historischen Bauwerk befindet sich einer der wenigen bekannten Standorte der Zahnlosen Schliessmundschnecke in der Schweiz.

Die fliegende Forsthütte

Ein anderes Bauwerk, die nicht mehr benutzte Brochenegg-Hütte, wurde vom Rangerteam in einer spektakulären Aktion per Helikopter aus dem Sihlwald ausgeflogen. Da die kleine Hütte in der besonders geschützten Kernzone des Naturerlebnisparks Sihlwald stand, musste sie gemäss kantonaler Schutzverordnung abgebrochen werden. Der Wildnispark Zürich setzt für den Kanton Zürich die Schutzverordnung Sihlwald um und ist deshalb für den Abtransport verantwortlich. Das Ausfliegen per Helikopter war im unzugänglichen Gebiet die waldschonendste Methode. Für die ungefähr fünf Tonnen Material waren rund 20 Flüge nötig.

Balance zwischen Naturschutz und Erholung

Das Berichtsjahr bot für das Rangerteam neben den alljährlichen Arbeiten weitere Herausforderungen. So werden die mitten durch den Naturwald führenden Biketrails im Gebiet Schweikhof weiterhin befahren. Aufgestellte Informationstafeln mit Hinweisen auf das Verbot durch das kantonale Waldgesetz zeigten wenig Wirkung. Und die vermehrte Präsenz der Rangerin und Ranger entfachte zum Teil heftige Diskussionen mit Bikerinnen und Bikern vor Ort oder per E-Mail. Weiteren Gesprächsstoff bot der Unterhalt der regulären Wege und Strassen. So ist es nicht immer ganz einfach, die richtige Balance zu finden zwischen Naturschutz und Unterhalt der Infrastruktur. Im Naturwald laufen natürliche Prozesse ab. Deshalb gibt es keine perfekte Lösung für alle Bedürfnisse. Was für die einen bereits zu viel Eingriff in die natürlichen Prozesse ist, beurteilen andere als vernachlässigte Infrastruktur. Die Stiftung Wildnispark Zürich und das Rangerteam legen viel Wert darauf, in jeder Situation einen ausgewogenen Kompromiss zwischen Prozessschutz und Sicherheit zu finden.

3600 Stunden für den Sihlwald unterwegs

Im Berichtsjahr war das Rangerteam inklusive Zivildienstleistende insgesamt 3600 Stunden mit Aufgaben im Zusammenhang mit der Umsetzung der kantonalen Schutzverordnung Sihlwald im Wald auf Tour. Zudem leistete das Team am Ranger-Tag am 4. September sowie am «Adventslicht» in Langnau am Albis wertvolle Öffentlichkeitsarbeit im Namen des Naturwaldes. Im Naturwald galt es, zahlreiche Wander- und Erlebniswege zu unterhalten und wenn nötig zu sanieren oder zu erneuern. Der Erlebnisweg «Fenster zur Wildnis» wurde Ende Jahr abgeräumt. Viel Zeit investierte das Rangerteam in die Evaluation der bestehenden Signaletik im Sihlwald. Dies, nachdem im Berichtsjahr das neue Markierungshandbuch für Schutzgebiete vom Bundesamt für Umwelt erschienen ist. Die darin beschriebenen Markierungsrichtlinien sollen in Zukunft auch im Naturerlebnispark Sihlwald angewendet werden.

Flächen (in ha)

Gebiet	Sihlwald	Langenberg	gesamt
Kernzone	441.78		
Übergangszone	653.94		
Ohne Zonierung	2.26		
Gesamt	1097.98	78.28	1176.26
Wald	943.36	43.78	987.14
Wiesen/Acker/Weide	39.73	27.80	67.53
Wege, Bauten	57.09	6.22	63.31
Gewässer	49.16	0.48	49.64
Vegetationslos	8.64		8.64
Tiergehegeflächen	0.28	42.70	42.98

Die Statistik der Bodenbedeckung beruht im Langenberg auf Daten der amtlichen Vermessung vom Oktober 2015. Im Sihlwald wurde die Statistik mit Daten der Habitat-Kartierung von April 2005 ermittelt und bezieht sich nur auf die Fläche der Schutzverordnung Sihlwald, entsprechend der Änderung vom 24. September 2015. Die Tiergehegeflächen stammen von 2011.

Wegnetz (in km)

	Sihlwald*	Langenberg	gesamt
Zürcher Wanderwege	33.9	3.2	37.1
Sonstige Wanderwege	38.7	7.8	46.5
Wanderwege gesamt	72.6	11.0	83.6
Fahrradwege	58.6	0.5	59.1
Reitwege	54.5		54.5

* laut kantonomer Schutzverordnung Sihlwald vom 28. Oktober 2008 und der Änderung vom 24. September 2015.





Struppig und weich

Wie fühlt sich ein Fuchs an? Wie struppig ist das Fell eines Przewalskipferdes? Wildtiere streicheln ist im Wildnis-park Zürich zwar nicht erlaubt. Berühren und begreifen lässt sich die wilde Natur aber trotzdem – beispielsweise in den interaktiven Ausstellungen im Langenberg und im Naturmuseum.

Unsere Wildtiere

Tierarten, die einen besonderen Schutz benötigen, werden in einem Europäischen Erhaltungs-zuchtprogramm (EEP) oder in einem Europäischen Zuchtbuch (ESB) dokumentiert und innerhalb der wissenschaftlich geführten Zoos koordiniert. Der Wildnispark Zürich ist mit Przewalskipferd, Sikahirsch, Wisent, Braunbär und Luchs beteiligt.

Das Timing der Braunbärin hätte für die Verantwortlichen des Wildnispark Zürich Langenberg nicht besser sein können. Kaum waren für die verbliebenen zwei Jungbären aus dem Jahr 2013 im Zoo Neapel neue Lebensplätze gefunden, schon meldeten sich zum Jahreswechsel 2015/16 drei neue Jungbären aus der Bärenhöhle an. Die Jugendbande – alles Bärenmännchen – durfte Anfang Mai mit dem Muttertier zum ersten Mal in die Besucheranlage und präsentierte sich dort den Besucherinnen und Besuchern. Die Zusammenführung mit dem erwachsenen männlichen Bären, dem Vater der Jungenschar, klappte ohne grössere Probleme.

Mit den Jungtieren 2016 hat sich der Braunbär im Langenberg bereits vier Mal fortgepflanzt und dabei neun Jungbären gezeugt. In Rücksprache mit dem Verantwortlichen des Europäischen Zuchtbuchs (ESB) hat sich die Stiftung Wildnispark Zürich darum Mitte November dazu entschlossen, den 20-jährigen Bären zu kastrieren. Dies vor allem auch deshalb, weil es zunehmend schwierig ist, für Jungbären gute Plätze zu finden. Und diese sollen vor allem für Jungbären reserviert bleiben, bei denen Herkunft und Unterart – im Gegensatz zu den Jungbären im Langenberg – lückenlos dokumentiert sind.

Zuchtherde vorübergehend ohne Hengst

Ähnlich präsentierte sich die Situation bei den Przewalskipferden. Mit 21 Jungtieren in den vergangenen sechs Jahren konnte der Hengst in der Zuchtherde seine Gene

ausgiebig weitergeben. Der Wildnispark Zürich entschied deshalb nach Rücksprache mit dem Europäischen Erhaltungs-zuchtprogramm (EEP), die Fortpflanzung des Langenberg-Hengstes zu stoppen. Der Hengst wurde vor der Paarungszeit Mitte März aus der Zuchtherde entfernt. Bis der Langenberg von den Zuchtprogrammverantwortlichen einen neuen Zuchthengst zugewiesen bekommt, bleibt die Zuchtherde vorübergehend ohne Hengst. Oberstes Ziel eines Erhaltungszuchtprogrammes ist es, eine gesunde und möglichst genetisch breite Population der Tierart in Menschenobhut zu erhalten.

Dazu müssen regelmässig Tiere von einem Zoo in einen anderen Zoo transportiert werden, um dort frisches Blut in die Tiergruppe zu bringen. Genau aus diesem Grund wechselte Ende Jahr eine Wisentkuh aus dem Langenberg in den Tierpark Dählhölzli in Bern. Im Gegenzug konnte im März 2017 eine Wisentkuh aus dem Dählhölzli in die Langenberg-Herde integriert werden.

Weibliche Wildkatze aus Bayern

Ebenfalls integriert haben die Tierpfleger eine weibliche Wildkatze aus dem Nationalpark Bayerischer Wald. Zuerst durfte sie ihren neuen Partner in einer für Besucher nicht zugänglichen Anlage durch ein Gitter beschnuppern. Danach erhielt sie die Möglichkeit, die Besucheranlage zuerst einmal eine Weile alleine zu erkunden. Erst dann liessen die Tierpfleger Kätzin und Kuder zusammen. Die Hoffnung der Verantwortlichen auf Nachwuchs erfüllte sich bereits im Frühling 2017.

Jungtiere kamen im Berichtsjahr bei folgenden Tierarten auf die Welt: bei den Rothirschen, bei den Damhirschen, Sikahirschen und bei den Elchen. Weiter bei Wisent, Steinbock, Wildschwein, Przewalskipferd, Braunbär, Feldhase, Hausmaus und Wanderratte. Letztere zwei Tierarten werden im Langenberg als Futtermittel für Luchs, Fuchs und Wildkatze verwendet.

Mehr Platz für die Fischotter

Neben Zuwachs gibt es in einem Tierpark jedes Jahr auch Abgänge. Zahlreiche Tiere aus dem Langenberg konnten

2016 an andere Zoos, Wildparks oder an private Züchter abgegeben werden. Unter diesen waren neben den zwei Jungbären dreizehn Steinböcke, acht Rothirsche, drei Przewalskistuten, zwei Damhirsche, ein Sikahirsch sowie eine Wisentkuh. Andere Tiere erlagen Verletzungen oder Krankheiten oder mussten zur Regulierung des Bestandes herausgenommen werden.

An einer Erkrankung gestorben ist Mitte Jahr der letzte Biber in der Biberanlage in der Nähe des Besucherzentrums in Sihlwald. Die Tierpfleger haben die Anlage in der

Folge für die Fischotter eingerichtet und über eine Wasserröhre mit der direkt angrenzenden Fischotteranlage verbunden. Seit Ende 2016 vergnügen sich die vier Fischotter – ein Männchen und drei Weibchen – mit grosser Freude und Ausdauer in der neuen Umgebung. Aufgrund der positiven Erfahrungen mit dem zusätzlichen Platz für die Fischotter hat sich die Geschäftsleitung des Wildnispark Zürich dazu entschlossen, künftig auf die Biberhaltung zu verzichten.

Tiere

Tierart Geschlecht	Bestand 1. 1. 2016			Zugang			Abgang			Veränderung	Bestand 31. 12. 2016		
	m	w	u	m	w	u	m	w	u		m	w	u
Rothirsch	17	30	0	10	0	0	9	11	0	-10	18	19	0
Damhirsch	21	54	0	7	16	1	12	13	0	-1	16	57	1
Sikahirsch	6	24	0	7	2	0	3	0	0	6	10	26	0
Elch	1	4	0	0	1	1	0	0	1	1	1	5	0
Reh	1	2	0	0	0	2	0	0	2	0	1	2	0
Wisent	3	10	0	1	2	0	2	3	0	-2	2	9	0
Steinbock	14	20	0	4	10	1	9	6	1	-1	9	24	0
Wildschwein	2	7	0	7	13	1	8	13	1	-1	1	7	0
Przewalskipferd	9	12	0	2	2	0	2	3	0	-1	9	11	0
Braunbär	2	2	0	3	0	0	1	1	0	1	4	1	0
Luchs	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	0
Wildkatze	2	0	0	0	1	0	1	0	0	0	1	1	0
Wolf	5	4	0	0	0	0	0	1	0	-1	5	3	0
Murmeltier	12	2	6	0	0	0	2	0	0	-2	10	2	6
Feldhase	10	6	0	1	3	0	6	3	0	-5	5	6	0
Fuchs	2	2	0	0	0	4	1	1	4	-2	1	1	0
Hausmaus	5	25	20-30	0	0	100*	0	0	100*	0	5	25	20-30
Wanderratte	2	7	5-10	0	0	350*	0	0	350*	0	2	7	5-10
Siebenschläfer	4	2	0	0	0	0	0	0	0	0	4	2	0
Biber	1	0	0	0	0	0	1	0	0	-1	0	0	0
Fischotter	1	4	0	1	0	1	0	1	0	+1	2	3	1
Total	121	218	31-46	43	50	461	57	56	459	-18	107	212	33-48
Gesamttotal	387			554			572			-18	367		
Rät. Grauvieh	1	4	0	3	0	0	1	2	0	0	3	2	0
Aquarium: Barbe, Alet, Bachforelle, Edelkrebs, Schmerle, Schneider, Gründling, Groppe, Elritze													

m = männlich, w = weiblich, u = Geschlecht unbestimmt. Die Geschlechterbestimmung ist bei einigen Tierarten sehr schwierig, deshalb sind gegenüber der letztjährigen Tabelle Verschiebungen möglich.

* Bei den Hausmäusen und Wanderratten werden die Jungtiere laufend als Futtertiere verwertet.

Getüpfelt und gestreift

In unterschiedlichen Gewändern präsentieren sich Fauna und Flora im Wildnispark Zürich: mal Ton in Ton mit der Umgebung, mal knallig abgehoben; mal geringelt oder gestreift, mal gefleckt oder getüpfelt.





Unsere Gäste

Viele Wege führen in den Wildnispark Zürich. Umso schwieriger ist es, die Besucherzahlen für den Langenberg, das Besucherzentrum und den Sihlwald zu bestimmen. Zusätzliche Zählstellen im Naturwald und im Tierpark haben die Schätzungen der Besucherzahlen im Berichtsjahr weiter verbessert.

Wie viele Menschen besuchen den Wildnispark Zürich pro Jahr? Diese Frage hören die Verantwortlichen der Stiftung regelmässig, etwa von Gästen, von Sponsoren und Partnerinnen, von den Trägergemeinden oder von Politikern. Und so einfach die Frage klingt, sie ist gar nicht so leicht zu beantworten. Da der Eintritt in den Langenberg, auf das Besucherzentrumsareal und in den Sihlwald gratis ist, gibt es keine Kassen, an denen Gäste ein Billett lösen. Eintritte zählen, wie die meisten Zoos es tun, funktioniert also nicht. Also bleibt nur, die Besucherinnen und Besucher an den Eingängen in den Park zu zählen. Auf dem Areal des Besucherzentrums funktioniert dies einigermassen gut, da es faktisch nur zwei Ein- und Ausgänge gibt. An beiden sind automatische Zählstellen installiert, die alle Besucherinnen und Besucher zählen. Schwierigkeiten haben diese Zähler nur, wenn grosse Gruppen gleichzeitig auf das Areal strömen, etwa bei Anlässen wie dem Wildnispark-Fest. Die Besucherzahlen für das Areal sind somit als Minimalwerte zu verstehen.

Erstmals auf der rechten Sihlseite gezählt Gleiches gilt für den Tierpark auf dem Langenberg. In diesen führen insgesamt neun Ein- und Ausgänge. Eine zusätzliche Herausforderung im Langenberg ist es, dass Gäste bei ihrem Besuch oftmals mehrere Eingänge durchlaufen, wenn sie etwa nach dem Urzeit-Rundweg im Langenberg West zum Restaurant spazieren oder umgekehrt mit dem Raubtier-Rundweg starten und danach noch die Elche und Wisente besuchen. Eine Annäherung an die Besucherzahlen liefert hier eine durch

Beobachtungen gestützte Formel, die alle Daten der Zählstellen miteinander verrechnet. Im Sihlwald schliesslich hilft auch keine Formel. In den Naturwald gibt es zu viele Eingänge, als dass an allen Zählstellen aufgestellt werden könnten. Die Stiftung zählt nur auf ausgewählten Wegstrecken, etwa beim Aussichtsturm Albis-Hochwacht oder auf der viel begangenen Sihlwaldstrasse. Im Berichtsjahr neu hinzu kamen die Bachtelenstrasse, die Waldgatterstrasse und die Fussgängerbrücke beim Forsthaus auf der linken Sihlseite sowie als erste Zählstellen auf der rechten Sihlseite der Sihluferweg und der Walderlebnispfad (Meisterweg).

Zwei erfolgreiche Premieren

Angezogen wurden die zahlreichen Besucherinnen und Besucher 2016 durch insgesamt 34 Veranstaltungen und Kursangebote. Im Berichtsjahr beteiligte sich der Wildnispark Zürich erstmals am städtischen Festival «Abenteuer StadtNatur». Ziel des Festivals ist es, den Städterinnen und Städtern die Natur vor ihrer Haustüre aufzuzeigen und sie diese erleben zu lassen. Ebenfalls Premiere feierte das beliebte Märchen- und Geschichtenfestival «Klapperlapapp». Auf insgesamt vier Bühnen mitten im Tierpark erweckten bekannte Schweizer Geschichtenerzähler – umgeben von Wald- und Tiergeräuschen – spannende Sagen und Erzählungen zum Leben. Selber kreativ wurden insgesamt 226 Gäste an den sieben Erlebnis-Samstagen.

Viele regelmässige Gäste schätzen aber auch die Ruhe an den zahlreichen Tagen ohne besondere Angebote. Auf eigene Faust kann dann der Wildnispark Zürich im eigenen Rhythmus erkundet werden. Bei den kleinen Gästen wiederum hoch im Kurs stand die detektivische Spurensuche auf dem Areal des Besucherzentrums. Im 2. Fall war es der Schuh von Ranger Mani, der verschwunden war. Eine Karte aus dem Besucherzentrum führte die über 1000 jungen Detektive an vier Orte, wo jeweils ein Viertel des Phantombildes des Täters (es war der Fuchs) versteckt war.

Über 18 000 Gespräche

Insgesamt 16 513 Personen liessen es sich nicht nehmen, sich durch unsere Wildnisboten über unsere Wildtiere informieren zu lassen. Absoluter Renner unter den Informationsangeboten waren das Müsli-Hüsli und der Braunbär mit nahezu 9000 Interessierten, gefolgt von Fuchs und Reh sowie dem Fischotter und den Wasservögeln. Im Vergleich mit den Vorjahren suchten rund 2500 Gäste mehr den Kontakt zu unseren Auskunftspersonen. Mit auf eine Wildnisboten-Führung gingen im Berichtsjahr 1634 Besucherinnen und Besucher – jeweils etwas über 500 auf eine Kurzführung zu den Wildkatzen, zum Wildschwein oder zum Steinwild. In der Summe ergibt sich für das 21-köpfige Team der Wildnisboten ein äusserst erfreuliches Fazit: Sie haben sich zusammen 653 Stunden für die Gäste des Wildnispark Zürich engagiert und dabei 18 147 Gäste erreicht.

Besucherzahlen

	2016	2015
Areal Besucherzentrum (Anzahl Besucher)	84 200	90 500
Langenberg gesamt (Anzahl Besucher ohne Ausbau) ¹	268 200	222 700
Langenberg gesamt (Anzahl Besucher mit Ausbau) ¹	305 600	
Sihlwald (Besucherfrequenzen auf den Wegen)		
Sihlwaldstrasse	12 700	11 200
Gratweg	23 900	29 300
Aussichtsturm Albis-Hochw.	14 500	18 700
Albhornstrasse	900	1 400
Bachtelenstrasse ¹	9 300	–
Waldgatterstrasse ¹	6 700	–
Holzpasserelle Sihlwald ¹	24 500	–
Sihluferweg ¹	81 000	–
Meisterweg ¹	13 100	–

¹ Provisorische Besucherzahl, die definitive Zahl wird nach Bestimmung der Kalibrierungsfaktoren Ende 2017 vorliegen.

Eintritte Naturmuseum

	2016	2015
Erwachsene	1 181	1 963
Kinder (6 – 16 J.)	693	843
Schulklassen	304	178
Kinder (unter 6 J.)	235	412
Events	3 355	2 102
Gratis*	86	510
Total	7 087	6 008

* Gratintritte mit Museumspass, Pro Natura- und Gönnerausweis. In der Regel sind die Eintritte an den Events auch gratis.

Exkursionen und Führungen

	Gruppen	Personen
Tiere	81	1 459
Wald	44	848
Museumsführungen	14	227
Kinderführungen	9	91
Spezielle Anlässe	16	456
Total 2016	164	3 081
Total 2015	133	2 138

Angebote Schulklassen

	Kindergarten/Unterstufe	Mittelstufe	total
Tiere	49	35	84
Sihlwald	53	36	89
Naturmuseum	1	0	1
Partnerschaft Naturschulen		4	4
Spezialanlässe (Hort usw.)		7	7
Total 2016			185
Total 2015			209

Schulangebote bis 1½ Std.	43	21	64
Schulangeb. über 1½ Std.	60	61	121



Klein und ganz gross

Junge Bewohner in den Tieranlagen und junge Gäste an den öffentlichen Veranstaltungen – beide Gruppen sorgen im Wildnispark Zürich für willkommenen Betrieb und sind im Langenberg, im Sihlwald und im Besucherzentrum gern gesehen.





Unsere Partnerschaften

Die Stiftung Wildnispark Zürich besitzt mit dem Naturerlebnispark Sihlwald zwar ein nationales Label, die lokale Zusammenarbeit mit den Gemeinden und Vereinen der Region ist ihr aber genauso wichtig. Im Berichtsjahr organisierte die Stiftung deshalb einen Grosseinsatz, bei dem zahlreiche Partner aus dem Sihltal am gleichen Strick gezogen haben.

2016 stand nicht zuletzt unter dem Thema der gebietsfremden Pflanzen und Tiere. So eröffnete Pro Natura Zürich – Trägerin der Stiftung Wildnispark Zürich – eine neue Sonderausstellung im Naturmuseum in Sihlwald zu diesem Thema. In der Ausstellung «Heimliche Eroberer», die auch in der aktuellen Saison noch zu sehen ist, lernen Interessierte die wichtigsten tierischen und pflanzlichen Einwanderer in die Schweiz kennen. Interaktive Stationen zeigen auf, wie die einzelnen Neobiota zu uns gekommen sind, und wann und warum einzelne von ihnen Probleme verursachen. Zusammen mit Pro Natura zeigte das Naturmuseum zudem die Siegerbilder des nationalen Fotowettbewerbs von Pro Natura zum Thema «Blumenwiese».

6 Tonnen Neophyten ausgerissen

Gemeinsam mit rund 200 freiwilligen Helferinnen und Helfern ist die Stiftung Wildnispark Zürich vom 8. bis 10. Juni 2016 gegen gebietsfremde Problempflanzen – sogenannte invasive Neophyten – vorgegangen. Auf einer Fläche von umgerechnet 35 Fussballfeldern rund um den Alten Bahnhof Sihlbrugg haben die Sihlwald-Ranger mit den Freiwilligen insgesamt 6 Tonnen Neophyten ausgerissen und abtransportiert. Dieses Gebiet ist einerseits stark befallen, andererseits breiten sich die Problempflanzen von dort über Sihl, Sihltalstrasse und Bahnlinien weiter aus. Der Grosseinsatz wurde von SBB, SZU,

Stadt und Kanton Zürich sowie von zahlreichen Gemeinden und Naturschutzvereinen aus der Region unterstützt. Der gemeinsame Einsatz gegen gebietsfremde Problempflanzen soll in den nächsten Jahren fortgesetzt werden, das Datum für das laufende Jahr steht bereits wieder fest.

Rumänische Urwälder profitieren

Nicht eingewandert, sondern exportiert haben Fachleute der Stiftung Wildnispark Zürich ihre Erfahrungen und ihr Know-how aus dem Sihlwald nach Rumänien. In Rumänien lässt sich weitläufig Wildnis erleben: Unberührte Natur, beeindruckende Baumriesen und noch nicht entdeckte

Arten prägen die jahrhundertealten Urwälder. Aber wie wird dieses Eldorado im Einklang mit der Natur dem Tourismus optimal zugänglich gemacht? Im Sommer 2016 reisten Mitarbeitende des Wildnispark Zürich in die Südwestkarpaten, um dort den Aufbau eines zusammenhängenden Wildnis-Gebietes bestehend aus verschiedenen Natur- und Nationalparks zu unterstützen. Das Projekt wird vom WWF Rumänien in enger Zusammenarbeit mit dem WWF Schweiz durchgeführt und durch den Schweizer Beitrag an die erweiterte Europäische Union finanziert. Auf besonderes Interesse bei den rumänischen Verantwortlichen stiess die Art und Weise, wie die Besucherinnen und Besucher im Besucherzentrum in Sihlwald empfangen sowie durch die Besucherlenkung durch die Wildnis geführt werden.

Gemeinsam arbeiten, gemeinsam feiern

Voll auf ihre Kosten kamen am Pfingst-Wochenende des Berichtsjahres die Gäste des gemeinsamen Festes von Wildnispark und Museums-Bahn. Die Zürcher Museums-Bahn feierte rund um den Bahnhof Sihlwald ihr 20-jähriges Bestehen, während der Wildnispark Zürich am Tag der offenen Tür der Naturzentren Blicke hinter die Kulissen des Naturmuseums im Besucherzentrum erlaubte. Daraus entstand für Gross und Klein ein interessanter und abwechslungsreicher Mix aus Mechanik und Natur.

Danke!

Wir danken allen Partnerinnen und Partnern herzlich für die finanzielle, sachliche und ideelle Unterstützung 2016 (pro Rubrik jeweils alphabetisch).

Wissenschaft und Forschung

- Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL)
- Eidgenössische Technische Hochschule Zürich (ETHZ)
- Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (HAFL)
- Universität Zürich
- Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften Wädenswil (ZHAW)

Tier- und Naturschutz

- Europarc Federation
- European Association of Zoos and Aquaria (EAZA)
- Fischer-Verein Thalwil
- International Takhi Group (ITG)
- Netzwerk Schweizer Naturzentren
- Netzwerk Schweizer Pärke
- Regionale Natur- und Vogelschutzvereine
- Swiss Rangers
- Verband der Zoologischen Gärten (VDZ)
- Verbund Lebensraum Zürich (VLZ)
- Verein Natur liegt nahe
- Verein für Pilzkunde Horgen
- Wildparks und Zoos der Schweiz (WZS)
- Zoologische Gesellschaft für Arten- und Populationsschutz e.V. (ZPAG)
- Zooschweiz
- Zürcher Tierschutz

Tourismus und Verkehr

- Pro Sihltal
- Rapperswil Zürichsee Tourismus
- Schweiz Tourismus
- Sihltal Zürich Uetliberg Bahn (SZU)
- Stiftung Ferien im Baudenkmal
- Verkehrsverein Horgen
- Zürcher Museums-Bahn (ZMB)
- Zürcher Verkehrsverbund (ZVV)
- Zürcher Wanderwege
- Zurich Park Side
- Zürich Tourismus

Weitere Unterstützung

- Cinéma Lenk
- Grün Stadt Zürich
- Turbine Theater
- Verband der Museen Schweiz (VMS)
- Verein Muse-um-zürich
- Verein Zürcher Museen (VZM)
- Zoologisches Museum der Universität Zürich

Bundesbeitrag

Bundesamt für Umwelt (BAFU): Jährlicher Beitrag an den Betrieb des Naturerlebnisparks Sihlwald, Park von nationaler Bedeutung.

Sponsoring

- Zürcher Kantonalbank
Hauptsponsorin
- Coop Nordwestschweiz-Zentralschweiz-Zürich
Projektsponsor

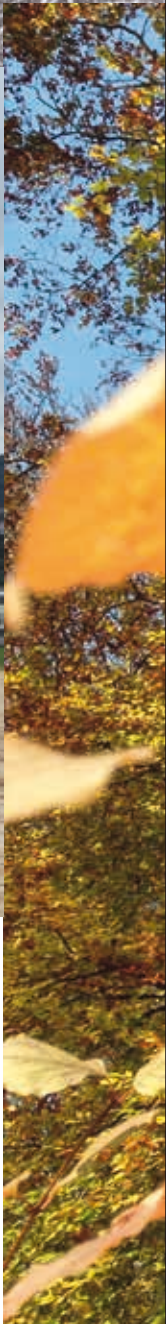


Private Spenden

	Anzahl	Betrag in CHF
Patinnen und Paten	395	113 630
Gönnerinnen und Gönner	313	31 190
Mitglieder der Gesellschaft zur Förderung des Langenberg (GFL)	448	17 000

Stürmisch und ruhig

Erlebnisse im Tierpark und im Naturwald sind vielfältig und oftmals überraschend: Ein Wetterumsturz im Sihlwald, eine unverhoffte Begegnung mit dem Wolfsrudel oder ein aussergewöhnlicher Event machen Besuche zu einem unvergesslichen Abenteuer.





Unsere Projekte

In den nächsten 15 Jahren sollen aus den naturnahen Tieranlagen im Wildnispark Zürich Lebensräume entstehen, in denen die Grenzen zwischen Gehegen und umgebender Natur zu Erlebniswelten verschmelzen.

Der 1869 gegründete Langenberg ist nicht nur der älteste und grösste Zoo der Schweiz, er hebt sich auch dadurch ab, dass die einheimischen Wildtiere in den grosszügigen und naturnahen Anlagen fast wie in freier Natur beobachtet werden können. Mehr noch: Gäste beobachten die Wildtiere nicht von ausserhalb, sondern tauchen selbst in eine intakte Landschaft ein. Darin warten Erholungsräume und Abenteuer, die jeden Besuch zu einem spannenden Erlebnis werden lassen.

Mit der «Vision Tierpark 2030» sollen diese Besonderheiten weiterentwickelt und verstärkt werden. «Eintauchen – verweilen – entdecken» heisst das Motto der Vision. In den nächsten 15 bis 20 Jahren sollen im Langenberg und in Sihlwald insgesamt vier Erlebniswelten entstehen. In diese können Besucherinnen und Besucher eintauchen, darin verweilen sowie die Einzigartigkeit der umgebenden Natur und der Tiere entdecken. Die Wildtiere ihrerseits erhalten moderne, artgerechte Anlagen, in denen sie möglichst ihr gesamtes natürliches Verhalten ausleben können. Im Berichtsjahr wurde die Planung der Alpenwelt weiter vorangetrieben. Alle Projekte sollen mit Spendengeldern realisiert werden. Das grosse Sammeln wird in Kürze beginnen.

Windwürfe und Hangrutsche gesammelt

Keine Finanzen sammelte das Rangerteam im vergangenen Jahr im Sihlwald, sondern ganz spezielle Naturereignisse. Bei zahlreichen Aufnahmen testete das Team die neu eingerichtete Naturereignisdatenbank. In dieser erfassen die Ranger Ereignisse wie z.B. umgestürzte Bäume, Hangrutsche oder Insektenbefalle auf dem Perimeter des Naturerlebnisparks Sihlwald. Insgesamt wurden 125 Ereignisse erfasst. Diese Daten helfen Fach-

leuten, die Vorgänge und Prozesse im Naturwald besser zu interpretieren und zu verstehen.

Forschung im Wildnispark Zürich

Im Berichtsjahr starteten die Abteilung Wald des Kantons Zürich, die Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (HAFL) sowie die Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) zusammen mit der

Stiftung Wildnispark Zürich den Aufbau eines nachhaltigen Naturwald-Monitorings im Sihlwald (siehe *Unser Naturwald* S. 12) mit den Artengruppen Insekten, Pilze, Moose und Flechten. Den Blick auf die Vögel richtete Selina Gugelmann von der ETH Zürich. Sie untersuchte die Fluchtdistanzen von neun Vogelarten in Wäldern mit unterschiedlich grosser Störung durch Menschen. Es zeigte sich, dass die Vögel in stark gestörten Wäldern (wie dem Sihlwald) weniger weit flüchten als in Wäldern, in denen es fast keine Störungen gibt. Dies deutet darauf hin, dass sich die untersuchten Vogelarten an eine konstante menschliche Störung gewöhnen.

Stefan Schnetzler von der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Wädenswil erstellte für mehrere Feuchtgebiete – unter anderen für das Erlenenmoos im Sihlwald – Artenlisten der vorkommenden Tagfalterarten. Zudem ging er der Frage nach, ob und welche Tagfalterarten die vorhandenen Waldwege dazu nutzen, von Feuchtgebiet zu Feuchtgebiet zu wechseln. Eike von Lindern von der Universität Zürich führte an mehreren Wochenenden Befragungen mit Besucherinnen und Besuchern des Wildnispark Zürich durch. Dabei ging es einerseits um die Nutzung des Parks sowie andererseits um das Besuchserlebnis. Da Eike von Lindern bereits 2012 Besucherbefragungen durchgeführt hat, können allenfalls spannende Vergleiche und Entwicklungen aufgezeigt werden. Ebenfalls die Hilfe von unseren Gästen erhofft sich das Projekt «CrowdWater» von Barbara Strobl und Simon Etter von der Universität Zürich. Das Projekt untersucht das Potenzial von Beobachtungen durch Laien im Bereich der Hydrologie. Besucherinnen und Besucher im Sihlwald werden aufgefordert, an mehreren Bächen Wasserstand und Bodenfeuchte zu schätzen.

Unsere Trägerschaft

— Stadt Zürich (55%)



— Gemeinden im Bezirk Horgen (25%):

Adliswil



Hirzel



Horgen



Hütten



Kilchberg



Langnau a.A.



Oberrieden



Richterswil



Rüschlikon



Schönenberg



Thalwil



Wädenswil



— Kanton Zürich (10%)



— Pro Natura Zürich (10%)



Stifterversammlung

Die Stifterversammlung ist das oberste Gremium und die politisch-strategische Leitung der Stiftung Wildnispark Zürich (alphabetisch).

- **Andres Türler**, Stadt Zürich, Stadtrat, Präsident
- **Roger Bartholdi**, Stadt Zürich, Gemeinderat
- **Christine Bräm**, Direktorin Grün Stadt Zürich
- **Markus Braun**, Hirzel, Gemeindepräsident
- **Nicolas Esseiva**, Stadt Zürich, Gemeinderat¹
- **Andreas Federer**, Thalwil, Gemeinderat
- **Gerhard Fischer**, Vizepräsident Pro Natura Zürich
- **Dorothea Frei**, Stadt Zürich, Gemeinderätin²
- **Raphael Golta**, Stadt Zürich, Stadtrat
- **Dr. Andreas Hasler**, Geschäftsführer Pro Natura Zürich
- **Markus Kägi**, Kanton Zürich, Regierungsrat
- **Gabriele Kisker**, Stadt Zürich, Gemeinderätin
- **Dr. Theo Loretan**, Stadt Zürich, Rechtskonsulent-Stv.³
- **Martin Luchsinger**, Stadt Zürich, Gemeinderat
- **Maja Menn**, Stv. Direktorin Finanzverwaltung Stadt Zürich⁴
- **Daniela Mosbacher**, Horgen, Gemeinderätin
- **Heinz F. Steger**, Stadt Zürich, Gemeinderat
- **Albert Stocker**, Langnau a.A., Gemeinderat
- **Patrick Stutz**, Adliswil, Stadtrat

¹ bis 31. Dezember 2015 ² ab 9. März 2016

³ bis 31. Januar 2016 ⁴ ab 1. Februar 2016

Stiftungsrat

Der Stiftungsrat ist das strategisch-operative Führungsorgan der Stiftung Wildnispark Zürich (alphabetisch).

- **Martin Vollenwyder**, alt Stadtrat Zürich, Präsident
- **Prof. Jean-Bernard Bächtiger**, Leiter Institut Umwelt und Natürliche Ressourcen, ZHAW Wädenswil
- **Leo Lorenzo Fosco**, ehem. Präsident Pro Natura Zürich
- **Rolf Gerber**, Chef Amt für Landschaft und Natur, Kanton Zürich
- **Beatrice Grob**, Juristin Tiefbau- und Entsorgungsdepartement, Stadt Zürich¹
- **Dr. Hans-Jakob Riedtmann**, Gemeinderat, Horgen
- **Adrian Stolz**, Leiter Naturförderung, Grün Stadt Zürich²
- **Rolf Walther**, Mitglied Bankrat Zürcher Kantonalbank

¹ bis 31. August 2016 ² ab 24. August 2016

Forschungskommission

- **Prof. Jean-Bernard Bächtiger**, Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen, ZHAW, Wädenswil, Präsident
- **Prof. Dr. Katharina Maag Merki**, Institut für Erziehungswissenschaft, Universität Zürich
- **Matthias Naef**, Professur für Soziologie, Departement für Geistes-, Sozial- und Staatswissenschaften, ETH Zürich
- **PD Dr. Roland Olschewski**, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, WSL Birmensdorf
- **Prof. Dr. Robert Weibel**, Geographisches Institut, Universität Zürich

Unsere Mitarbeitenden



Werden unsere 34 Mitarbeitenden nach ihren Hobbys gefragt, so wird rasch klar: Bewegung an der frischen Luft wird von vielen geschätzt.



Neun Mitarbeitende mögen Wintersport ganz besonders – sie fahren Ski, Snowboard, Telemark oder gehen langlaufen. Ebenso viele wandern gerne. Acht fahren Velo, Mountainbike oder E-Bike. Sechs Mitarbeitende gärtnern mit viel Herzblut. Tiere beobachten oder reiten – etwas, das fünf Mitarbeitende gerne und oft tun. Einigen gefällt es aber drinnen mindestens genauso gut: Sie singen, machen Musik, tanzen oder lernen Fremdsprachen. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit noch kleinen Kindern beschönigen nicht: Für Hobbys bleibt neben der Familie und der beruflichen Tätigkeit kaum Zeit. Einzelne Mitarbeitende pflegen nicht alltägliche Hobbys.

«Am Wochenende verbringe ich jeweils mindestens einen halben Tag im Tierheim der Helena Frey Stiftung. Dort leben über 250 nicht mehr platzierbare Tiere. Ich mache dann einen längeren Spaziergang mit einem oder mehreren Hunden. Das geniessen nicht nur die Tiere: Wenn ich mich vertieft mit einem Hund beschäftige, dann gibt mir das sehr viel. Ich bin auch mit unberechenbaren Hunden unterwegs. Dank meinem guten Draht zu Tieren spüre ich genau, was ein Tier braucht – vermutlich ist mir deshalb noch nie etwas passiert. Eigene Tiere habe ich nicht. Es gibt genügend Tiere, die Menschen wie mich brauchen. Tiere bedeuten mir sehr viel.»

Christoph Jungen, Betriebsmitarbeiter Tiere

«Ich trainiere seit fünf Jahren drei Mal pro Woche Rollerderby. Dieser Sport sieht auf den ersten Blick ein bisschen aus wie Eishockey auf Retro-Rollschuhen. Denn es geht hart zu und her, wenn zwei Teams auf einem Oval um Punkte ringen. Es existieren aber lediglich Parallelen zwischen den zwei Sportarten. Rollerderby ist sehr strategisch, dynamisch und körperlich enorm anstrengend. Für Turniere bin ich an die entferntesten Orte der Welt gereist. Überall habe ich mich wohl gefühlt – der

Zusammenhalt unter den Sportlerinnen ist wie in einer grossen Familie. Für mich ist Rollerderby die beste Möglichkeit, um bei hoher Professionalität etwas verrückt sein zu dürfen. Dieses Jahr haben sich die Zürich City Roller Girlz im Europa Ranking auf den 44. Platz vorgekämpft (bei 450 Teams). Darauf bin ich unglaublich stolz. In nächster Zeit mache ich eine Mutterschaftspause und übernehme dafür den Job als Coach.»

**Dominique Fetscher, Mitarbeiterin
Besucherzentrum**

«In meiner Freizeit entwickle ich moderne Karten- und Brettspiele. Weil ich dabei Geschichten erfinden und erzählen kann. Und noch mehr, weil ich damit anderen Menschen ermögliche, eine eigene Geschichte zu spielen. Gute Brettspiele lassen uns in eine fremde, spannende, fantastische, skurrile oder auch mal beängstigende Welt eintauchen. In eine Welt, in die wir sonst nie hineinschauen könnten. Jede Spielewelt hat ihre Gesetze, die Spielregeln. Diese Regeln geben vor, wie wir uns bewegen dürfen, was wir machen können und was nicht. Ich liebe es, solche Welten zu ersinnen und Gesetze zu erfinden, deren Einhaltung Spass machen, Glück benötigen und immer herausfordernd sind.»

**Martin Kilchenmann, Leiter Kommunikation,
Zoologischer Kurator**



Team Wildnispark Zürich

Name	Funktion	Prozente
Nicole Aebli	Rangerin	70%
Kenny Binder	Tierpfleger (1.2. bis 31.7.)	100%
Tabea Bücheli	Tierpflegerin (bis 30.4.)	100%
Bruno End	Tierpfleger	100%
Judith Falusi	Leiterin Marketing, Mitglied Geschäftsleitung	90%
Dominique Fetscher	Mitarbeiterin Besucherzentrum (ab 1.3.)	25%
Bianca Guggenheim	Sachbearbeiterin Kommunikation (ab 1.2.)	50%
Carmen Herzog	Projektleiterin Freizeitbildung	80%
Karin Hindenlang Clerc	Geschäftsführerin	100%
Mirjam Hofmann	Sachbearbeiterin Verkauf/Kundendienst	60%
Susanne Hofmann	Assistentin Geschäftsleitung	90%
Urs Hofstetter	Projektleiter Schulen	80%
Hans Huber	Tierpfleger	55%
Daniel Jordi	Tierpfleger	80%
Mirko Jud	Tierpfleger (ab 14.8.)	100%
Christoph Jungen	Betriebsmitarbeiter	50%
Wendelin Kempf	Tierpfleger	50%
Martin Kilchenmann	Leiter Kommunikation, Zoologischer Kurator	80%
Rolf Lehmann	Leiter Betrieb Tiere (ab 1.10.)	100%
Jan Leu	Tierpfleger	100%
Nadine Luchsinger	Mitarbeiterin Besucherzentrum (ab 1.3.)	10%
Florine Michaud	Leiterin Besucherzentrum	70%
Jasmin Nagy	Assistentin Leiter Betrieb Tiere (ab 22.2.)	20%
Marc Nyffenegger	Mitarbeiter Besucherzentrum (1.3. bis 31.5.)	30%
Andreas Peemöller	Tierpfleger, Berufsbildungsverantwortlicher	80%
Stefanie Platzer	Mitarbeiterin Besucherzentrum (ab 16.6.)	15%
Urs von Riedmatten	Leiter Betrieb Tiere (bis 30.6.)	100%
Isabelle Roth	Stv. Geschäftsführerin, Leiterin Bereich Naturwald	80%
Ronald Schmidt	Projektleiter Forschung/GIS	90%
Arthur Schächli	Mitarbeiter Besucherzentrum (ab 1.3.)	20%
Daria Singh	Tierpflegerin	100%
Christoph Spuler	Leiter Betrieb Wald	70%
Brigitte Tschärner	Sachbearbeiterin Verkauf/Kundendienst	60%
Emanuel Uhlmann	Ranger	75%
Thomas Wäckerle	Ranger	90%
Brigitte Wiener	Mitarbeiterin Besucherzentrum	30%
Andreas Wigger	Stv. Leiter Betrieb Tiere	100%
Doris Zundel	Assistentin Personal und Finanzen	80%

Wildnisboten, Freiwillige und Praktikantinnen

Herzlichen Dank an die 23 Wildnisbotinnen und Wildnisboten, die 18 Freiwilligen sowie die 3 Praktikantinnen im Bereich Bildung Janja Büttner, Martina Huber und Joline Fehr für Ihr Engagement im Berichtsjahr. Im Langenberg haben zudem 23 junge Menschen als Tierpflegerin oder Tierpfleger geschnuppert. Zivildienstleistende waren insgesamt 472 Diensttage im Wildnispark Zürich im Einsatz.

Finanzbericht

Tel. 044 444 35 55
Fax 044 444 35 35
www.bdo.ch

BDO AG
Fabrikstrasse 50
8031 Zürich

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision
an den Stiftungsrat der
Stiftung Wildnispark Zürich, Horgen

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Stiftung Wildnispark Zürich für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und der Stiftungsurkunde entspricht.

Zürich, 4. April 2017

BDO AG



Urban Pürro

Zugelassener Revisionsexperte



ppa. Stefan Brack

Leitender Revisor

Zugelassener Revisionsexperte

BDO AG, mit Hauptsitz in Zürich, ist die unabhängige, rechtlich selbstständige Schweizer Mitgliedsfirma des internationalen BDO Netzwerkes.

Bilanz

	2016 CHF	2015 CHF
AKTIVEN		
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	1 618 981.67	1 913 594.58
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten	423 692.85	162 395.30
Übrige Forderungen gegenüber Dritten	7 720.10	47 796.24
Warenvorräte Handelswaren	31 000.00	47 200.00
Aktive Rechnungsabgrenzungen	76 962.00	132 412.95
Geleistete Vorauszahlungen für teilsubventionierte Projekte	249 410.20	249 410.20
Total Umlaufvermögen	2 407 766.82	2 552 809.27
Anlagevermögen		
Immobilien im Eigentum	1.00	1.00
Immobilien im Baurecht, betriebsnotwendig	1 584 006.94	2 243 809.16
Immobilien im Baurecht, nicht betriebsnotwendig	2 398 477.87	2 223 750.13
Immobilien im Baurecht, Umbau teilsubventionierte Projekte	1 481 867.88	1 233 055.80
Mobilien, Maschinen und Einrichtungen	115 171.06	160 511.38
Fahrzeuge	159 347.12	175 855.88
Total Anlagevermögen	5 738 871.87	6 036 983.35
Total AKTIVEN	8 146 638.69	8 589 792.62
PASSIVEN		
Kurzfristiges Fremdkapital		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten	556 505.27	404 320.78
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	82 057.22	54 906.27
Passive Rechnungsabgrenzungen	574 848.20	424 361.85
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten		
Darlehen Stadt Zürich	1 761 454.15	2 597 256.95
Darlehen Zürcher Kantonalbank	600 000.00	600 000.00
Rückstellungen sowie vom Gesetz vorgesehene ähnliche Positionen		
Beiträge für teilsubventionierte Projekte	1 425 000.00	1 500 000.00
Erneuerungsfonds nicht-betriebsnotwendige Liegenschaften	615 941.90	515 941.90
Zweckgebundener Fonds «Ausstellungen»	218 666.96	218 666.96
Zweckgebundener Fonds «Langenberg»	511 725.14	511 725.14
Zweckgebundener Fonds «Wildnispark Zürich»	799 607.30	799 607.30
Total Fremdkapital	7 145 806.14	7 626 787.15
Eigenkapital		
Stiftungskapital	250 000.00	250 000.00
Gewinnvortrag	713 005.47	640 786.31
Jahresgewinn	37 827.08	72 219.16
Total Eigenkapital	1 000 832.55	963 005.47
Total PASSIVEN	8 146 638.69	8 589 792.62

Erfolgsrechnung

	2016 CHF	2015 CHF
BETRIEBSERTRAG		
Miet- und Pächterträge	642 293.92	624 402.45
Erträge für Dienstleistungen, Eintritte, Kurse	107 571.74	102 543.51
Verkaufserträge	159 205.12	140 919.82
Versicherungsleistungen, übrige Rückerstattungen	11 141.20	21 296.19
Beiträge, Spenden, Sponsoring	5 126 295.55	4 754 314.49
Debitorenverluste, Delkredere	0.00	-2 426.00
Total ERTRAG	6 046 507.53	5 641 050.46
BETRIEBSAUFWAND		
Administration		
Personalaufwand	-2 927 228.16	-2 651 651.30
Öffentlichkeitsarbeit, Büromaterial, Drucksachen usw.	-215 827.77	-168 447.28
Anschaffungen Maschinen, Geräte, Fahrzeuge	-116 326.95	-131 905.06
Energie, Heizung, Wasser	-124 581.82	-142 167.39
Futter, Zäune, Treibstoffe	-153 643.09	-166 151.60
Unterhalt Bauten, Werke	-277 988.85	-370 969.43
Unterhalt Maschinen, Fahrzeuge	-52 089.39	-57 049.20
Abschreibungen Maschinen, Fahrzeuge	-105 709.30	-103 739.96
Mietaufwand	-25 923.70	-16 448.84
Reisen, Spesen, Veranstaltungen	-76 939.87	-39 291.70
Dienstleistungen durch Dritte	-1 030 964.76	-840 351.82
Aufwand Schadenersatz, Mitgliederbeiträge	-36 003.56	-34 525.32
Handelswarenaufwand	-38 505.68	-28 591.33
Mehrwertsteuern	-143 758.27	-122 055.88
Aufwand Liegenschaften	-720 676.03	-728 906.37
Abschreibungen Liegenschaften	-37 039.88	-16 265.18
Total AUFWAND	-6 083 207.08	-5 618 517.66
Betriebsergebnis 1	-36 699.55	22 532.80
Kursdifferenzen	-174.35	-2 277.40
Finanzertrag	283.05	460.60
Betriebsergebnis 2	-36 590.85	20 716.00
Ausserordentlicher, periodenfremder Ertrag	6 663.80	25 338.35
Jahresverlust/-gewinn 1	-29 927.05	46 054.35

Betriebsfremde Aufwendungen, Erträge

	2016 CHF	2015 CHF
NICHT-BETRIEBSNOTWENDIGE LIEGENSCHAFTEN		
Mieterträge	655 539.51	602 278.29
Unterhaltskosten Liegenschaften	-203 720.28	-188 605.68
Verwaltungskosten	-49 999.45	-57 691.15
Bildung Erneuerungsfonds	-100 000.00	-50 000.00
Mehrwertsteuern	-17 591.00	-73 140.00
Abschreibungen	-37 023.20	-36 425.35
Zinsaufwand, Amortisation	-179 451.45	-170 251.30
TOTAL NICHT-BETRIEBSNOTWENDIGE LIEGENSCHAFTEN	67 754.13	26 164.81
TEIL-SUBVENTIONIERTER PROJEKTE		
Subventionen, Spenden	0.00	0.00
Projektierungs- und Planungskosten	0.00	0.00
Bau- und Ausführungskosten	0.00	0.00
Bau- und Ausführungskosten (offene Forderungen)	0.00	0.00
TOTAL TEIL-SUBVENTIONIERTER PROJEKTE	0.00	0.00
FONDSRECHNUNG		
Auflösung zweckgebundener Fonds Wildnispark Zürich	0.00	0.00
TOTAL FONDSRECHNUNG	0.00	0.00
Jahresgewinn 2	37 827.08	72 219.16

Anhang zur Jahresrechnung per 31.12.2016

1. GRUNDLAGEN ZUR ORGANISATION / BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Bewertungsgrundsätze

Die für die vorliegende Jahresrechnung angewendeten Grundsätze zur Rechnungslegung erfüllen die Anforderungen des schweizerischen Rechnungslegungsrechts. Die wesentlichen Abschlusspositionen sind wie nachstehend bilanziert:

Forderung aus Lieferungen und Leistungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die übrigen kurzfristigen Forderungen werden zu Nominalwerten ausgewiesen, abzüglich betriebswirtschaftlich notwendigen Einzelwertberichtigungen. Auf dem Restbestand werden pauschale Wertberichtigungen von bis zu 10% vorgenommen.

Warenvorräte

Auf dem Bestand der Vorräte (Bewertung zu Einstandspreisen) werden pauschal bis 1/3 Wertberichtigungen vorgenommen.

Anlagevermögen

Die Sachanlagen werden grundsätzlich linear abgeschrieben.

	2016	2015
Liegenschaften betriebsnotwendig	5.00%	5.00%
Liegenschaften nichtbetriebsnotwendig	2.00%	2.00%
Möbiliar / Einrichtungen / Maschinen / Fahrzeuge	20.00%	20.00%

Sofortabschreibungen oder Ersatzinvestitionen wurden im Geschäftsjahr keine vorgenommen.

Erklärung zum Personalbestand

Die Anzahl der Vollzeitstellen liegt im Jahresdurchschnitt nicht über 50 Mitarbeitende.

2. ERLÄUTERUNGEN ZU POSITIONEN DER JAHRESRECHNUNG

Verbindlichkeiten gegenüber Personalvorsorgeeinrichtungen

Die Verbindlichkeiten gegenüber der Personalvorsorgeeinrichtung betragen wie folgt

	2016	2015
	33 282	28 688

3. WEITERE ANGABEN ZUR JAHRESRECHNUNG

Gebäudeversicherungswerte

	2016	2015
gem. Kantonalen Gebäudeversicherung Zürich	52 060 300	51 950 900

Rückblick und Ausblick

«Wildnis ist ein spannendes Naturlabor, aber auch ein Lernort für uns Menschen», sagt Karin Hindenlang Clerc im Jahresabschlussinterview. Die Geschäftsführerin ist stolz auf bisher Erreichtes und freut sich auf zukünftige Entwicklungen und Herausforderungen.

Was waren für dich die Highlights des vergangenen Jahres aus Sicht der Geschäftsführerin?

Intern war für mich die Erarbeitung des neuen Leitbildes als Grundlage für die neue Organisationsstruktur des Wildnispark Zürich wichtig. Dass dies unter Einbezug aller Mitarbeitenden gelungen ist und diese Zusammenarbeit innerhalb des Betriebs bereits Früchte trägt, freut mich besonders. Die grosse Wertschätzung, die dem Wildnispark Zürich von den Stiftungsträgern im Zuge der Verhandlungen zur neuen Leistungsvereinbarung 2017 – 2019 entgegengebracht wurde, hat mich ebenfalls sehr gefreut und motiviert, den eingeschlagenen Weg weiter zu verfolgen. In den Bereichen Naturwald und Tiere sind sicher der Aufbau des Naturwald-Monitorings und die erfolgreiche Platzierung unserer dreijährigen Braunbären die Highlights. Ganz persönlich hat mich die Umgestaltung der Futterrattenzucht im Betriebsgebäude im Langenberg zu einer artgerechten Gruppenhaltung durch unsere Tierpfleger begeistert.

Eine grosse Aufgabe im Berichtsjahr war die Erarbeitung der Leistungsvereinbarung zwischen Stiftung und Trägerschaft für die nächsten drei Jahre. Bist du zufrieden mit dem Ergebnis?

Es ist uns gelungen, alle Leistungen des Wildnispark Zürich mit den zugehörigen Kosten in einer Übersicht darzustellen. Dies und das Resultat dieser Leistungen wurde von unseren Trägern positiv gewürdigt und alle Stiftungsträger sind weiterhin bereit, uns in der neuen Leistungsperiode 2017 – 2019 finanziell zu unterstützen. Dafür bin ich dankbar. Die Analyse hat aber auch gezeigt, dass die

heutigen Leistungen nur durch Aufstockung der Mittel langfristig gewährleistet werden können. Ich danke der Stadt Zürich und dem Kanton Zürich sowie den Gemeinden Adliswil, Horgen und Rüschlikon für ihre grosszügige Haltung. Leider ist es uns nicht gelungen, alle Gemeinden des Bezirks Horgen für die Erhöhung ihrer Beiträge zu gewinnen. Wir werden weiter Überzeugungsarbeit leisten, dass der Wildnispark Zürich sein Geld wert ist.

Die Wertschätzung der einzelnen Träger gegenüber der Arbeit der Stiftung ist gross. Die nötige Erhöhung der Beiträge haben aber zahlreiche Gemeinden im Bezirk Horgen abgelehnt. Wie erklärst du dir dies?

In Zeiten knapper Finanzmittel ist es verständlich, dass viele Gemeinden den Gürtel enger schnallen müssen. Dies betrifft nicht nur den eigenen Haushalt, sondern auch die Beiträge an Vereine und externe Partner wie die Stiftung Wildnispark Zürich. Ich bin froh, dass die Standortgemeinden die Erhöhung mehrheitlich gutgeheissen haben. Je weiter weg eine Gemeinde vom Wildnispark Zürich liegt, desto schwieriger ist es, die durch den Wildnispark Zürich erbrachten Leistungen in Wert zu setzen.

Die Beschaffung von zusätzlichen Finanzen ausserhalb der Trägerschaft wird in den kommenden Jahren zunehmend ein Thema sein. Gibt es Ideen oder gar Pläne dafür? Spenden- und Sponsoringgelder werden wir in den nächsten 10 Jahren insbesondere für die Umsetzung unserer Projekte benötigen. Dazu gehören neue Erlebnismwelten im Wildnispark Zürich Langenberg, aber auch Infrastrukturprojekte im Rahmen der Weiterentwicklung des Naturerlebnisparks Sihlwald. Es gilt aber auch, zusätzliche langfristige Sponsoren für die Deckung der Betriebsmittel zu gewinnen. Attraktive neue Tiergehege und Besucheranlagen müssen auch unterhalten und gepflegt werden.

Attraktivität ist ein wichtiges Stichwort. Wie ist der Stand bei der Umsetzung der Vision für den Tierpark?

Für die etappenweise Erneuerung des Ostteils des Wildnispark Zürich Langenberg haben wir im Berichtsjahr

einen Masterplan erarbeitet. Die erste Etappe beinhaltet eine neue grosszügige Anlage für unsere Alpentiere Steinbock, Murmeltier und Rothirsch, einen neuen attraktiven Kinderspielplatz sowie einen neuen Haupteingang in den Tierpark. Die Detailplanung ist im Gange und ich freue mich darauf, im laufenden Jahr mit der Sammelaktion zu starten.

Neue Anlagen sollen für die Besucherinnen und Besucher attraktiv sein und das Wohl der Tiere weiter erhöhen. Daneben hat die Stiftung entschieden, mit der Haltung von Bibern aufzuhören. Wieso?

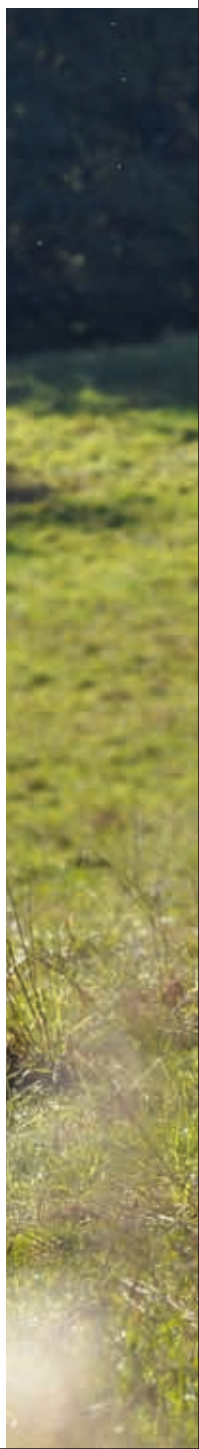
Unser letzter Biber ist Mitte 2016 verstorben. Da die Haltung und Vergesellschaftung von Bibern nicht ganz einfach ist und die nachtaktiven Tiere für die Besuchenden nur selten sichtbar sind, haben wir grundsätzliche Überlegungen angestellt. Unsere Fischotter leben in einer Gruppe mit einem Männchen und mehreren Weibchen, obwohl sie natürlicherweise solitär sind. Dies führt insbesondere bei der Jungenaufzucht zu sozialen Spannungen, die wir durch eine zusätzliche Anlage entschärfen können. Wenn ich heute den Ottern bei der emsigen Erkundung des Bachlaufs und beim verspielten Schwimmen im grossen Biberteich zuschaue, weiss ich, dass wir die richtige Entscheidung getroffen haben. Das Verhalten der Tiere gibt uns auch Hinweise auf die Ausgestaltung einer zukünftigen Anlage.

Im Sihlwald wurde das Projekt zur Einrichtung eines Naturwald-Monitorings lanciert. Gibt es bereits Resultate? In Zusammenarbeit mit der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (HAFL) und der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) haben wir im letzten Jahr mit den Feldaufnahmen zur Entwicklung eines Biodiversitäts-Monitorings im Sihlwald begonnen. Dabei stehen totholzliebende Insekten, Pilze, Moose und Flechten im Vordergrund. Parallel wird auf den zahlreichen Stichproben auch die Waldstruktur und insbesondere das vorhandene Totholz beschrieben und quantifiziert und mit den Artvorkommen in Beziehung gebracht. Die Resultate des initiierten Langzeitmonitorings werden uns und der Wissenschaft Erkenntnisse über die Entwicklung des Sihlwaldes zu einem Naturwald liefern, dies auch im Vergleich mit an-

deren Wäldern in der Schweiz und im Ausland. Dass dabei auch kleine Sensationen wie der Fund der Zitronengelben Tramete möglich sind, freut mich speziell. Ich bin gespannt, auf welche «Urwald»-Arten wir in Zukunft noch stossen werden.

Welches sind aus deiner Sicht die spannendsten Fragen, auf die wir im Sihlwald noch keine Antworten haben?

Das Wildnisgebiet Sihlwald ist ein Experiment in mehrfacher Hinsicht. Die Entwicklung zum Naturwald ist biologisch auf verschiedenen Skalen spannend. Wie entwickelt sich der Buchenwald unter den veränderten klimatischen Bedingungen? Welche Arten werden davon profitieren, welche werden verschwinden? Waldbäume werden dabei langsamer reagieren als Kräuter oder bewegliche Tierarten. Es stellen sich jedoch auch gesellschaftliche Fragen, die uns fordern werden. Wie gehen wir mit Veränderungen im Naturwald um? Mit mehr Totholz steigt auch die Gefahr von spontanen Astabbrüchen, Hangrutsche können Wegstrecken im steilen Gelände unpassierbar machen. Das Unplanbare und Unberechenbare der Wildnis verlangt uns Menschen Weitsichtigkeit und Flexibilität ab, zwingt uns, in neuen Dimensionen zu denken und abzuwägen. Wildnis ist ein spannendes Naturlabor, aber auch ein Lernort für uns Menschen, um den Eigenwert der Natur schätzen zu lernen und mit Offenheit zu entdecken, was ohne Gestaltung von Menschenhand entstehen kann.



Weitblick und Einblick

Der Wildnispark Zürich ermöglicht beides: den überwältigenden Blick auf das grosse Ganze und den ruhigen Fokus auf die Wunder und Schönheiten im Kleinen.



